hessischer Diakonieverein

Schwesternbrief

Notizen aus dem HDV

02/2014 April/Mai

ESA: 55.
Kompt her vnd kaufft ohn gelt vnd
vmbsonst baude wein vnd milch.
IOANN: 6.
Mein flaisch ist die rechte speiß,
vnd mein bluet ist der rechte tranck
wer mein flaisch ist vnd trinckt mein
bluet, der bleibt in mir vnd ich in ihm.
MATH: 11.
Kompt her zu mir alle die ihr mühesellig
vnd beladen seydt ich will euch erquicken.
PSAL: 50.
Rueff mich an in der zeit der nott so will
ich dich erhören vnd du sott mich breisen.
Der gerechte muß villeiden, aber
der Herr hilfft ihm auß dem allē.
PSALM 34.

Liebe Schwestern und Freunde!

Ostern ist das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Gottes Kraft zeigt sich im Osterereignis und im Neuen Testament schon vorher in den vielen Heilungsgeschichten. Jesus hat nicht nur selbst geheilt, sondern die ihm Nachfolgenden aufgefordert: „Heilet die Kranken!" Lukas 10,9.

Wenn wir heute in unseren Einrichtungen Menschen zur Heilung helfen, dann tun wir das mit dem, was medizinisch und pflegerisch verfügbar ist. Jeder Heilungsprozess bleibt freilich immer auch unverfügbar – ist von Komplikationen bedroht oder kommt manchmal auch schneller zum Ziel als erwartet. Der unverfügbare Teil gelingender Heilungen ist von Christen schon immer als Wirken der Kraft Gottes gedeutet worden, die bei Jesus Christus erkennbar ist.

So ist man auch auf das Bild gekommen „Christus als Apotheker", welches Sie auf der linken Seite sehen (entstanden um 1670). Es hängt in der evangelischen Michaelskirche in Gussenstadt bei Gerstetten. Was zeigt uns dieses Werk eines unbekannten Malers?

Christus als Apotheker mit der Waage beim Abwiegen von Kreuzwurz, das er mit einem Löffelchen in die Waage gibt. In der Fachliteratur wird darauf hingewiesen, dass die linke Hand, die die Waage hält, eine korrekte Handhaltung aufweise. Christus mit der Waage, der die Seelenarznei wiegt, korrespondiert als seelsorgerliches Gegengewicht zu Christus als dem Weltenrichter.

Links am Bildrand steht ein Krug mit der Aufschrift Milch, eine Kanne mit Wein, die Büchsen tragen Etiketten mit Vergebung der Sünd, Gedult, Gerechtigkeit, Hoffnung, Hilff in Nethen, rechts vorn: Bestendigkeit, Hoffnung, Fried, ewiges Leben, Glaub. In den oberen Ecken finden sich Bibel-

zitate zur Deutung des Bildes: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken" Mt 11, 28; „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erhören und du sollst mich preisen!" Psalm 50, 18

„Mein Fleisch ist die rechte Speis und mein Blut ist der rechte Trank, wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm." Johannes 6,55 (als Hinweis auf das Abendmahl)

„Christus als Arzt", diese Vorstellung reiht sich ein in eine Reihe mit Christus dem guten Hirten, dem Freund der Kinder und betont den rettenden, heilenden, erlösenden Aspekt der Bedeutung Christi für den Glauben. Seine Wurzeln hat diese Vorstellung im Alten Testament. Beim Auszug aus Ägypten spricht Gott: „Ich will keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr dein Arzt." Von hier aus zieht sich das Motiv durch die Psalmen zum Neuen Testament. Von Christus werden Heilungen berichtet, die Zeichen und Ausweis seiner von Gott verliehenen Kraft sind. In den ersten christlichen Jahrhunderten steht die Rede von Christus als Arzt häufig in Konkurrenz zur Verehrung des heilenden Gottes Asklepios (Äskulap). So schreibt Hieronymus 350 bis 420: Christus sei „verus medicus, quasi Spiritualis Hippocrates (wahrer Arzt, sozusagen der spirituelle Hippocrates). Und Clemens von Alexandria (2. Jahrhundert) führt aus: Christus, der Arzt, bewahrt die Gesundheit".

Im Jahr 1619 taucht nun in Nürnberg eine Variante des ikonographischen Motivs „Christus als Arzt" auf: Christus als Apotheker". Der Maler Michael Herr schafft ein Öltafelbild, das Christus als Apotheker darstellt. Sein Werk dient zunächst als Vorlage für das Titelblatt des Geschworenenbuches der Nürnberger Zunft der Barbiere und Wundärzte, und wird dann, in verschiedenen Varianten kopiert und zum

Andachtsbild weiterentwickelt, im protestantischen Raum ebenso wie im katholischen. Die protestantische Profilierung zeigt sich in diesem Bild in den Bibelstellen und dem „umsonst" im Jesajazitat, das dem lutherischen „Allein aus Gnaden" entspricht. In den katholischen Varianten dieses Motivs steht oft ein Kelch mit Hostie im Mittelpunkt oder Arzneibüchsen mit den Aufschriften der sieben Werke der Barmherzigkeit. Das Bild „Christus der Apotheker" verkündet Jesus als den heilenden und zurechtbringenden Christus, uns zum Trost und zur Stärkung!

Mit den besten Segenswünschen für die Osterzeit

Ihre

Dr. Martin Zentgraf
Pfarrer und
Vorstandsvorsitzender

Sr. Christa Kronauer
Oberin

Wormser Pflege- und Gesundheitstag 2014

Am Donnerstag, dem 30. Januar 2014, präsentierten wir uns gemeinsam in der Kaiserpassage in Worms. Das AGAPLESION HOCHSTIFT EVANGELISCHES KRANKENHAUS, AGAPLESION Pflegeschulen, AGAPLESION MARTIN-LUTHER-HAUS WOHNEN & PFLEGEN und das AGAPLESION SOPHIENSTIFT WOHNEN & PFLEGEN stellten den Wormser Bürgern und Bürgerinnen unsere Einrichtungen gemeinsam vor. Unter dem Motto von AGAPLESION Werte verbinden.

Dieses Jahr stand im Mittelpunkt der Ältere Mensch. Das medizinische Fachwort für Altersmedizin lautet Geriatrie; dies bedeutet:

FIT IM ALTER
MOBILITÄT ERHALTEN
STURZRISIKO VERMEIDEN

Wie kann ich Lebensqualität erhalten, aktivieren und fördern mit der Unterstützung von Medizin, Therapie und Anleitung. Es wurden viele Beratungsgespräche, Aufklärungsgespräche vom Geriatrie-Team geführt. Der Hauptanziehungspunkt wurde durch Dr. Reich, Oberarzt Geriatrie mit dem Angebot von Sonographie der Carotis erzielt. Weitere Angebote waren Bewegungswechsel, Lagerungswechsel unter dem Gesichtspunkt der Kinästhetik von Herrn J. Zeitler und Gleichgewichtstestung, Mobilisation und Gehhilfen von Herrn Siegle unter Anwendung der Physiotherapie.

Ein Gesundheitscheck wurde angeboten mit Blutdruck, Puls, Blutzucker und SPO²-Messung, welcher mit sehr großem Zuspruch genutzt wurde. Rege Nachfrage von den Wormser Bürgern und Bürgerinnen wurde an die beiden Seniorenzentren Sophienstift und Martin-Luther-Haus gestellt. Die Information über Angebote und Leistungen, z.B. bei Versorgung von dementen Bewohnern.

Viel Engagement zeigten die Aktiven Sr. Sigrid Ketterle, Sr. Britta Stoll, Sr. Rozika Radic, Sr. Ute Benzel, Herr Siegle, Herr Dr. Reich, Fr. Gallik, Fr. Rohde-Dortmund, Herr Mang, Herr Jörg Zeitler, Fr. Tina Weigand, Fr. H.Krier und Fr. Bielicz-Böhmer.

Allen Mitwirkenden möchte ich meinen herzlichen Dank aussprechen für die hervorragende Zusammenarbeit, sowie den fleißigen Helfern im Hintergrund und dem Orga-Team mit Fr. Dr. Buchwald.

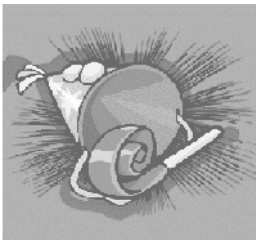
Einen herzlichen Dank für den Transport und den Auf- und Abbau möchte ich an die Hausmeister Herr Becker und Herr Kotzur richten, denn ohne diese Mithilfe wäre ein solcher Tag nicht zu organisieren.

Wir erhielten sehr großen Zuspruch in allen Bereichen und rege Nachfrage von der Bevölkerung. Es war ein sehr erfolgreicher Tag mit einer positiven Außendarstellung.

Es hat uns allen viel Freude bereitet und hat das Wir-Gefühl gestärkt.

Bericht: Doris Doerfer, Pflegedirektorin

Faschingstrubel im Johannes Guyot Haus



Zur Faschingsfeier am Samstag 01. März konnten zahlreiche Gäste (Angehörige, Mitglieder der Caritas und der Behindertenhilfe, die Nachbarn aus dem Betreuten Wohnen, Bürgermeister Oehlenschläger und der Vorsitzende des Landesseniorenbeirats Friedel Rau) begrüßt werden. Viele hatten sich kostümiert und genossen in dem bunt dekorierten Speisesaal die lustige Stimmung und verbrachten einen Nachmittag der angefüllt war mit Singen, Lachen sowie aktiver Liedbegleitung auf den Stühlen.

Frau Sigrid Dörsam führte charmant und witzig durch das abwechslungsreiche Programm. Unter anderem begeisterten das Rebellenduo mit ihren Faschingshits, der katholische Frauenbund und die katholische Jugend (sh. Foto) durch spaßige Tanzvorführungen und Frau Koch beeindruckte das Publikum mit ihrem Gesangsvortrag.

Eine Betreuungskraft des Hauses, Frau Andrea Strupp, löste mit ihrer gelungenen Büttenrede Lachanfälle bei den Anwesenden aus. Gegen 17.00 Uhr traten die Gäste nach einem gelungenen närrischen Fest den Heimweg an.

Alles neu macht … diesmal der März: Unser Haus hat in den letzten Tagen eine Art kleine „Verjüngungskur“ erhalten.

Wir freuen uns über den neuen Fußbodenbelag im Eingangsbereich. Durch die Holzoptik wird nun eine modernere und wohnliche Atmosphäre vermittelt.

Bei unseren Tieren gab es Nachwuchs: zwei Zicklein wurden geboren

Bericht: Fürth

Nach 30 Jahren Tätigkeit verabschiedet

Am 28.01.2014 hatte Inge Rittersberger ihren letzten Arbeitstag im Haus Johannes und kann nun nach über 30 Jahren Tätigkeit ihren wohl verdienten Ruhestand antreten.

Frau Rittersberger war im Haus Johannes „eine Frau der ersten Stunde“, denn sie war schon bei der Grundsteinlegung dabei und packte als eine der Ersten tatkräftig an, als das Haus im Dezember 1983 als Seniorenheim eröffnet wurde.

An der Spitze der Hauswirtschaft erledigte sie über 30 Jahre lang stets zuverlässig mit viel Engagement, Ausdauer und Schaffenskraft ihre vielfältigen Aufgaben. Jederzeit war zu spüren, dass sie ihre Arbeit geliebt hat und mit Herz und Verstand bei der Sache war.

Foto: Karl-Heinz Köppner Abschied: Hauswirtschaftlerin Inge Rittersberger geht nach 30 Jahren im Haus Johannes in den Ruhestand. Das Foto zeigt (von links) Pflegedienstleiterin Maria Oemisch, Inge Rittersberger, Hauswirtschafterin Daniela Biereder und Einrichtungsleiter Thomas Neubecker

Der Einrichtungsleiter, Thomas Neubecker, der 14 Jahre lang mit Frau Rittersberger zusammengearbeitet hat, sagte in seinen Abschiedsworten, dass er sie in diesen ganzen Jahren nicht ein einziges Mal schlecht gelaunt erlebt habe. Er hob hervor, dass Frau Rittersberger eine bemerkenswerte Persönlichkeit ist und ein Vorbild für ihre Kollegen. Besonders zu erwähnen sei ihre positive Ausstrahlung und ihre innere Verbundenheit zum Haus Johannes.

Herr Neubecker führte weiter aus, dass alles, was Frau Rittersberger aus innerer Überzeugung geleistet hat, dem Wohle der Bewohner des Haus Johannes diente und damit zu dem hohen Qualitätsstandard des Hauses beigetragen hat. Er dankte ihr dafür von Herzen.

Launig bemerkte er: „Es ist erstaunlich, mit wie viel Hingabe Sie sich um die kleinen und großen Sorgen unserer Bewohner kümmerten und mit wie viel Eifer Sie sich mit der Koordination der Leistungen des Reinigungsdienstes, der Küche und der Wäscherei beschäftigt haben. Manchmal habe ich den Eindruck, Sie könnten auch ohne Namenszeichnung jedes Wäschereistück dem jeweiligen Bewohner zuordnen. Damit könnten wir Sie bei ‚Wetten dass' anmelden."

Nach 30 Jahren geht nun eine Ära zu Ende und Wehmut macht sich im Haus Johannes breit. Frau Rittersberger wird sowohl den Bewohnern als auch den Mitarbeitern fehlen.

Alle freuen sich aber darauf, Frau Rittersberger in Zukunft jedoch wenigstens dann zu sehen, wenn sie zu Besuch bei ihrer im Haus Johannes lebenden Mutter sein wird.

Bei aller Wehmut darf man aber natürlich Eines nicht vergessen: In jedem Ende liegt auch ein Anfang, in diesem Fall ein recht erfreulicher Anfang, nämlich der Beginn der Rentenzeit!

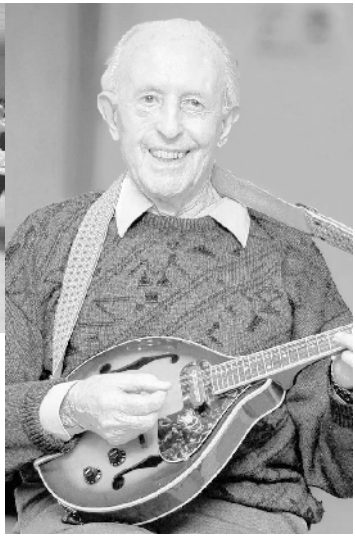
Für diesen neuen Lebensabschnitt wünschen die Mitarbeiter vom Haus Johannes Frau Rittersberger Gesundheit, viel Spaß und jede Menge Energie, schöne neue Erfahrungen, dass sie alles schafft, was sie sich vornimmt und vor allem: Dass sie so bleibt, wie sie ist!

Bericht/Foto: Darmstädter Echo

HAUS JOHANNES: Nach dem altersbedingten Rückzug von Martin Geffert tritt Ewald Rettig als Alleinunterhalter auf
87-Jähriger bringt Hüften zum Schwingen

HEPPENHEIM. Immer am zweiten und vierten Donnerstag im Monat spielt der 87 Jahre alte Ewald Rettig aus Hambach für die Senioren abwechselnd auf dem Akkordeon zu Volksliedern oder auf dem Keyboard zu Unterhaltungsmusik. Bis im vergangenen Jahr wurde er noch von Martin Geffert, dem letzten „Mandolino", auf seiner koreanischen E-Mandoline begleitet.

Doch der 91-Jährige hat aus Altersgründen dort ebenso aufgehört wie bereits in der Begegnungsstätte des Deutschen Roten Kreuzes in der Werlestraße. Geffert kommt jetzt nur noch gelegentlich zu Besuch ins Haus Johannes, die Mandoline lässt er dann zu Hause. Stattdessen unterhält er sich mit alten Bekannten und hört der Musik seines einstigen Kollegen zu. Rettig ist mittlerweile als Unterhaltungsmusiker im Seniorenzentrum allein auf weiter Flur. Das sah einmal anders aus. Wie lange der Senior für die Senioren schon Musik macht, weiß er nicht mehr so genau: „15 Jahre oder 20 Jahre sind es bestimmt", schätzte Rettig. Der frühere Schneidermeister mit Geschäft in Hambach und spätere examinierte Krankenpfleger in der Psychiatrie machte schon immer gerne Musik. „Ich habe schon als Schulbub in der Volksschule an Schulabenden die Leute mit dem Akkordeon unterhalten", erzählte Rettig.



Ewald Rettig (l.) musiziert alle 14 Tage im Haus Johannes. Spielt er auf dem Keyboard wie auf dem Foto gibt es alte Schlager. Martin Geffert hat die Mandoline im vergangenen Jahr hingegen beiseitegelegt.

Die Musik muss ihm im Blut gelegen haben, denn Unterricht hatte der 87-Jährige nach eigenen Aussagen nie. Stattdessen hörte er die Schlagermelodien mehrere Male und spielte sie einfach nach. Erst im Rentenalter nutzte Rettig die Gelegenheit, sich mehr dem Hobby zu widmen.

In der DRK-Begegnungsstätte lernte er Geffert kennen. Er spielte mit ihm dort und im Haus Johannes mit einer von Geffert gegründeten Mandolinenkombo – die „Mandolinos". Im Seniorenzentrum musizierten sie einst zu fünft. Mit Geffert hat im vergangenen Jahr der letzte Mandolino aufgehört. Damit keine Langeweile aufkommt, werden nun am zweiten Donnerstag im Monat Volkslieder gesungen, die der musikalische Hambacher auf dem Akkordeon begleitet. Dazu teilt er Volksliederhefte mit den Liedtexten in extragroßer Schrift aus.

Am vierten Donnerstag im Monat kommt Rettig wie am vergangenen Donnerstag mit dem Keyboard ins Seniorenzentrum. Dann sind die alten Schlager an der Reihe. Mit Headset auf dem Kopf singt der 87-Jährige die Melodien und begleitet sich auf dem Keyboard. „Dort, wo die Blumen blühen; dort, wo die Felder blühen", „Schnee, Schneewalzer" oder „Mein Herz schlägt nur für dich" lauten die Titel, die die Bewohner des Seniorenzentrums in alten Erinnerungen schwelgen lassen und sie so manches Mal auch zum Tanzen animieren.

Bei „Marina" wird es munter

Während Geffert in der DRK-Begegnungsstätte für Nachfolger gesorgt hat, haben sich im Haus Johannes noch keine gefunden. „Solange ich gesund bleibe und spielen kann, spiele ich weiter hier im Festsaal", sagte Rettig. Nach dem Gespräch geht der Hambacher an sein Instrument zurück und legt wieder los. Zu dem Schlager „Marina, Marina" wird es plötzlich munter im Saal, eine der ehrenamtlichen Helferinnen geht die Musik ins Blut. Die Fußzehen wippen, kurz darauf schwingen die Hüften und schon schnappt sich die temperamentvolle Rentnerin einen Herrn im Rollstuhl und tanzt mit ihm im Kreis. Insgesamt 16 ehrenamtliche Helfer kümmern sich abwechselnd um Kaffee und Kuchen für die Senioren. Wenn nicht gerade eine Veranstaltung angesagt ist, dann sind drei Helfer am Nachmittag in der Cafeteria beschäftigt. An den Unterhaltungsnachmittagen sind es bis zu sechs Helfer. Gemeinsam schmücken sie die Tische im Festsaal; dekorieren ihn mit Blumen; schenken den vom Haus gestellten Kaffee oder Apfelsaft aus; servieren den Kuchen und herzen auch schon mal die Bewohner.

Red. BA.

Wir gratulieren zum Geburtstag

im April

1 Beate König-Horst Wilhelmshaven, Karin Trautmann Lindenfels
3 Edeltraud Bernius Darmstadt, Johannes Walldorf Ingelheim, Beate Mehrwald Ingelheim
4 Darko Blazevic Fürth, Daniela Franze Lindenfels, Martin Desch Gundersheim
6 Corinna Lauter Ingelheim, Dr. Ulrich Ziegelmayer Darmstadt
8 Rosemarie Schumacher Köln, Andrea Knobl Lindenfels, Margarethe Vogel Worms
9 Gerlinde Trautmann Lindenfels
10 Christa Boos Worms, Sarah Strecker Worms
13 Ulrike Heckele Darmstadt, Eleonore Kiss Worms
14 Doris Ramminger Fürth
15 Hildegard Kleist Worms, Karl Degen Darmstadt, Ulrike Didion Lindenfels, Almut Cremer Puchheim
18 Irmgard Krasemann Bensheim, Tanja Utz Worms
19 Margit Klocke Grebenstein, Elina Gak Worms
20 Hannelore Engelmann Darmstadt, Nadine Tysoschitz Worms
23 Vesnica Hlopec-Kustussicez Darmstadt, Inna Engelhardt Frankenthal
24 Klaus Schroer Moers, Jörg Zeitler Worms
25 Ingeborg Rauhut Hamburg, Ulrike Sonntag Traben-Trarbach
27 Ingrid Geffe Moers
28 Rebekka Leininger Lautertal, Christiane Gerhard Darmstadt
29 Doris Schmiedel Moers, Edith Scholl Worms
30 Jutta Volz Darmstadt, Elisabeth Jennewein Worms, Janusz Nakanieczny Ingelheim, Stefan Thomas Becker Mainz

... und im Mai

1 Bärbel Komm Worms, Heidi Palma Martins Darmstadt, Helena Lieth Worms, Sandy Latocha Bobenheim
2 Moura Sonia Darmstadt
3 Hans Fischer Heppenheim, Brigitte Keiling Moers,
4 Silke Lang Worms, Gabriele Schiffner Heppenheim, Annika Fürst Worms
5 Dragica Klajic-Cocic Hainburg
6 Susanne Beck Lampertheim, Vanessa Grosch Bingen
7 Sarah Grabowski Worms
9 Anette Bayer Worms, Julia Jetich Worms, Sabine Svetlana Kremer Worms
10 Dina Jung Darmstadt, Corinna Waschto Gundersheim
11 Doris Mertens Moers, Ute Wagner Worms
12 Thomas Neubecker Heppenheim, Katharina Held Bürstadt
13 Joachim Girrbach Worms
16 Gudrun Norris Traben-Trarbach, Marion Fries Worms, Manuel Unger Fürth, Michaela Hertwig Worms, Max Vollrath Worms
17 Katarzyna Myskow Westhofen
18 Olga Ilinzer Ingelheim, Markus Gebhardt Worms
19 Hildegard Hoffmann Rheinberg
20 Peggy Nowak Moers, Dr. Martin Zentgraf Darmstadt
21 Margarete Bludau Darmstadt, Inge Baumann Australien, Rosalia Günster Ingelheim, Karin Herrmann Lampertheim
23 Oliver Stenhaus Duisburg, Hedwig Krempel Holzbach
24 Georgiana Lemm Ingelheim
26 Waltraud Bohland Groß-Bieberau, Angelika Klein Moers, Rowena Sumido Ingelheim
27 Ortwin Reuther Kamp-Lintfort, Doris Grabowski Moers, Jutta Neddermeyer Darmstadt
28 Ursula Schumacher Neukirch, Anna Broy Ingelheim
29 Anita Blanck Worms
31 Anne-Marie Kaiser Neukirchen

Wir gratulieren zum Schwesternschaftsjubiläum

35 Jahre

Elfriede Döll 01.04.1979

45 Jahre

Ursula Ponto 01.04.1969

55 Jahre

Marlies Miech 01.04.1959

60 Jahre

Sigrid Knopf 01.04.1954

VORANKÜNDIGUNG

Schwesterntag am 04. November 2014

Als sehr bekannte Referentin konnten wir Frau Nicole Richard, Gerontologin, die eine eigene Validationsmethode begründet hat, für unseren Schwesterntag am 04. November 2014 gewinnen.

Besinnung

Geistliches Wort ..... 1 - 3

Berichte

Wormser Pflege- und Gesundheitstag 2014 ..... 4 - 6
Faschingstrubel im Johannes Guyot Haus 7
Alles neu macht ... diesmal der März: Unser Haus hat in den letzten Tagen eine Art kleine „Verjüngungskur“ erhalten 8
Bei unseren Tieren gab es Nachwuchs: zwei Zicklein wurden geboren 9
Nach 30 Jahren Tätigkeit verabschiedet ..... 10 - 11
HAUS JOHANNES: Nach dem altersbedingten Rückzug von Martin Geffert tritt Ewald Rettig als Alleinunterhalter auf 87-Jähriger bringt Hüften zum Schwingen ..... 12 - 13

Geburtstage / Jubiläen / Vorankündigung

..... 13 - 16

Es sind viele Gaben, aber es ist ein Geist.

Spruch des
Hessischen
Diakonievereins
aus 1. Korinther 12.4

Für die diakonischen Aufgaben unseres Trägers und der Schwesternschaft sind wir für Ihre Spenden und Zuwendungen dankbar. Unser Träger ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Bescheinigungen auszustellen.

Unser Konto:
(BLZ: 500 500 00)
Konto Nr.: 5008628009
IBAN: DE63 5005 0000 5008 6280 09
BIC: HELADEFFXXX
(Frankfurt am Main)
Bank: Landesbank Hessen-Thüringen

Impressum:
HDV gGmbH und
Hessischer Diakonieverein e.V.
Heimathaus der Schwesternschaft
und Zentralverwaltung
Freiligrathstraße 8
64285 Darmstadt
Tel.: 06151 / 602-0
Fax.: 06151 / 602-838
e - mail:
info@hdv-darmstadt.de

Einrichtungen
des HDV:

Die Krankenhäuser und Seniorenpflegeheime finden Sie im Internet unter:
www.hdv-darmstadt.de

Die HDV gemeinnützige GmbH (Trägerin der Seniorenzentren) und die AGAPLESION KRANKENHAUS-BETRIEBSGESELLSCHAFT RHEINLAND-PFALZ gGmbH (Trägerin der Krankenhäuser in Worms und Ingelheim) gehören mehrheitlich zum diakonischen Träger AGAPLESION gemeinnützige AG (www.agaplesion.de).

Minderheitsgesellschafter der oben genannten Gesellschaften ist die Förderstiftung Hessischer Diakonieverein.

Der Hessische Diakonieverein e.V. ist Träger der Schwesternschaft, der Diakonischen Fortbildung und der Grundstücke und Gebäude, die er zum Betrieb der diakonischen Einrichtungen verpachtet hat.